



1´te Familienhebammen Fachtagung

**Gegenwart und Zukunft
der Familienhebammen in NRW
im Spannungsfeld interdisziplinärer Zusammenarbeit
zum Wohle von Mutter und Kind**

Bochum, 10.06.2008

Gastronomie Stadtpark

Nachlese

Eckdaten

Veranstalter: Landesverband der Hebammen NRW vertreten durch:

Angelika Josten	1. Vorsitzende des Landesverbandes
Agathe Blümer	Fortbildungsbeauftragte
Jennifer Jaque-Rodney	Familienhebammenbeauftragte

Veranstaltungsdauer:

1-tägig von 10 - 17.30

Geeignete Fortbildung im Sinne der BerufsO für Hebammen NRW mit 7 Fortbildungsstunden im Bereich Fach- und Methoden-Kompetenz. Anerkannt durch den Hebammen Landesverband NRW.

Teilnehmer:

6 Referenten

12 geladene Diskussionsgäste

103 TeilnehmerInnen, davon

- 37 Familienhebammen
- 30 Hebammen
- 33 Vertreter von Behörden und Kommunen (in der Regel Jugendämter)
- 2 Hebammenschülerinnen

Vortragsinhalte (Referentenbeschreibung im Anhang)

Familienhebammen

- Familienhebammen in NRW – Bestandsaufnahme
(Jennifer Jaque-Rodney – Familienhebammenbeauftragte Landesverband der Hebammen NRW)

Rahmenbedingungen & Praxis von Familienhebammen in Kindeswohlprojekten

- Schutz vor Kindesvernachlässigung und Kindesmisshandlung - Wirksame Prävention durch Einsatz von Familienhebammen
(Prof. Windorfer – Ehemaliger Präsident des Niedersächsischen Landesgesundheitsamtes)
- „Kooperation von Gesundheitswesen und Jugendhilfe - Ein erfolgreiches Handlungskonzept Sozialer Frühwarnsysteme“
(Gudrun Schmidt – MGFFI NRW, Abteilung Jugend & Kinder, Referat “Frühe Hilfen und Familienzentren“)

Kooperationsprojekte von Familienhebammen und Kommunen & Institutionen in NRW

- Frühe Hilfen für Bochumer Familien
(Herr. Schröer – Abteilungsleiter Kinder- & Jugendgesundheitsdienst, Projektleiter “Frühe Hilfen“, Gesundheitsamt Stadt Bochum)
- Kooperation von Schwangerschaftsberatung und Familienhebammen am Beispiel der Anbindung an esperanza
(Frau Fazel – Caritasverband Wuppertal e.V., Projektleiterin “Mutter Kind Projekt“)

Gastvortrag

- Vorstellung des Bundesstiftung Kinderzukunftnetz
(Dr. Wilfried Kratzsch - Initiator des Präventionsprojekt “Zukunft für Kinder in Düsseldorf“)

Abriss

Die 1'te Familienhebammen Fachtagung hatte die interdisziplinäre Zusammenarbeit – Familienhebammen und Behörden bzw. Karitative Einrichtungen - zum Thema.

Ziel der Fachtagung war

- eine Standortbestimmung "Familienhebammen in NRW"
- Grundsätzliches über Kindeswohl-Projektgestaltung zu erfahren und verschiedene Projekte in NRW kennenzulernen
- zu verstehen, wie Familienhebammen aus Sicht der Kommunen in die Projekte eingebunden werden können
- Familienhebammen und Ihren kommunalen Partnern ein Forum zu bieten, sich auszutauschen

Eingeladen zu der Tagung wurden Familienhebammen, Hebammen, Kommunale Mitarbeiter (Jugendamt, Gesundheitsamt, politische Vertreter), Mitarbeiter von karitativen und sozialmedizinischen Diensten, Ärzte, Hebammenschülerinnen.

Vor dem Hintergrund der Zielsetzung war die außergewöhnlich hohe Beteiligung von Vertretern von Behörden und anderen Einrichtungen (über 30 %) ein großer Erfolg. Auch die teils hochkarätigen Gäste von außerhalb des Hebammenwesens haben den interdisziplinären Charakter der Veranstaltung noch gestärkt:

Die gemischte Teilnehmerschaft führte die ganze Veranstaltung hindurch zu einer lebhaften und facettenreichen Diskussion.

Die Projektierung entsprechender Mutter Kind und/oder Frühwarnsysteme Initiativen wurde so von allen Seiten betrachtet. Es ergab sich für alle an einem Mutter Kind Projekt Beteiligten ein sehr klares Bild von den Aufgaben, Herausforderungen und möglichen Schwierigkeiten.

Im Rahmen des Austausches wurden immer wieder Lösungswege aus entsprechenden Problemstellungen aufgezeigt.

Einig waren sich fast alle Teilnehmer, dass die politischen Rahmenbedingungen deutlich verbessert werden müssen. Angefangen von verbesserter Anschubsfinanzierung auf Bundes- oder Landesebene bis hin zu mehr Mut und Konsequenz auf der kommunalen Ebene sahen alle Beteiligten hier Handlungsbedarf.

Aus Überzeugung, dass sich auf der Grundlage derartiger Veranstaltungen die wie auch immer geartete Zusammenarbeit von Familienhebammen und Behörden zum Wohle von Mutter und Kind intensiviert, ist es unsere Bestrebung, weitere „interdisziplinäre“ Fachtagungen anzubieten.

Die Vorträge zu der Tagung können Sie ab dem 01.07.2008 unter folgendem Link einsehen:

http://www.hebammen-nrw.de/cms/familienhebamme/die_familienhebamme/

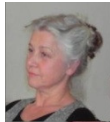
ANHANG

Referenten (in der Programmreihenfolge)



Angelika Josten

Frau Josten ist Gründungsmitglied und 1. Vorsitzende des Landesverbandes der Hebammen in Nordrhein-Westfalen seit 1982. Von 1989 bis 1992 war sie ehrenamtliche Präsidentin des Bundes Deutscher Hebammen. Sie ergriff zusammen mit der Landesregierung NRW 1989 die Initiative, im Projekt "Mutter und Kind" die ersten Familienhebammen in NRW auszubilden.



Agathe Blümer (Moderation)

Frau Agathe Blümer hat jahrelang als Hebamme gearbeitet. Sie ist seit den 90iger-Jahren in der Verbandsarbeit aktiv. Sie ist Fortbildungsbeauftragte des Landesverbandes der Hebammen NRW.



Jennifer Jaque-Rodney

Frau Jaque-Rodney arbeitet seit 1992 als kommunale Familienhebamme. Darüber hinaus ist sie bundesweit als Referentin im Rahmen von Familienhebammen Fortbildungen tätig. Seit 2007 ist sie die erste Familienhebammen-beauftragte des Landesverbandes der Hebammen NRW.



Prof. Dr. Adolf Windorfer

Prof. Dr. Windorfer war lange Jahre Leiter der Gesundheitsabteilung an dem Niedersächsischen Sozialministerium und Koordinator der Gesundheitsprojekte des Landes Niedersachsen. Ab 1997 Präsident des Niedersächsischen Landesgesundheitsamtes. Seit 1997 Leiter der Nationalen Kommission für die Polioeradikation und seit 2003 Mitglied der Europäischen Polio-Zertifizierungskommission. Seit 2001 Vorstandsvorsitzender der Stiftung EINE CHANCE FÜR KINDER.



Gudrun Schmidt

Frau Schmidt ist als Referatsleiterin beim Sozialministerium des Landes NRW u.a. zuständig für Familienzentren, Frühe Hilfen und soziale Frühwarnsysteme. Lange war sie in leitender Position u.a. bei der AWO und dem Bildungswerk Bergisch-Land tätig. Heute gibt sie neben ihrer Tätigkeit in der Landesregierung regelmäßig Seminare und Workshops zu den Themen Frauen- und Ausländerpolitik.



Joachim Schröer

Herr Schröer ist ausgebildeter Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Leiter der Abteilung "Gesundheitliche Hilfen für Kinder und Jugendliche" im Gesundheitsamt Bochum. Er ist maßgeblich an der Konzeption und Durchführung des Bochumer Präventionsprojektes beteiligt.



Kornelia Fazel

Frau Fazel ist als Dipl. Sozialarbeiterin und ausgebildete psychoanalytisch-systemische Familienberaterin seit 15 Jahren in der Schwangerschaftskonfliktberatung der Caritas tätig. Sie leitet den Migrationsdienst & die Beratungsstelle *esperanza* – ein Beratungs- und Hilfenetz rund um die Schwangerschaft.

INFOTEXT - Familienhebammen in Nordrhein-Westfalen

Nach umfangreichen Vorbereitungen und Planungen des BDH hat der Landesverband der Hebammen NRW das „Pilotprojekt Fortbildungsreihe “Von der Hebamme zur Familienhebamme“ in Nordrhein – Westfalen 2006 gestartet.

Seit den neunziger Jahren werden nun erstmals wieder Familienhebammen in Nordrhein Westfalen ausgebildet. Im Laufe der letzten beiden Jahre wurden auf dem Bonner Venusberg und am Münsteraner Aasee in bislang 3 Lehrgängen 66 Kolleginnen fortgebildet. Die nächste Fortbildung – diesmal in Bochum – ist schon ausgebucht und beginnt noch dieses Jahr. Die Warteliste für die Folgeveranstaltung ist schon wieder gut gefüllt.

Das Arbeitsfeld der Familienhebamme ist anspruchsvoll und verlangt Engagement und Kompetenzen, die weit über die herkömmliche Hebammentätigkeit hinausgehen. Dementsprechend gezielt und intensiv sind die Fortbildungsreihen konzipiert. In mehrtägigen Modulen bilden Netzwerkarbeit, Krisenmanagement und Kommunikationstraining einen Schwerpunkt der Fortbildung mit dem Ziel, die interaktiven und sozialen Kompetenzen der Hebammen so zu erweitern, dass sie den vielschichtigen Anforderungen, die sich aus der Arbeit der Familienhebamme ergeben, gerecht werden können.

Viele der so ausgebildeten Familienhebammen sind bereits fester Bestandteil diverser kommunaler und institutioneller Mutter-Kind Projekte. Dabei arbeitet der überwiegende Teil auf freiberuflicher Honorarbasis im Auftrag von städtischen Behörden und Institutionen (in der Regel das Jugendamt). Nicht wenige Kommunen und Institutionen haben sich entschieden, eine Familienhebamme dauerhaft in ihr sozialmedizinisches Angebot zu integrieren und entsprechende Planstellen eingerichtet.

Die Akzeptanz der Tätigkeit der Familienhebamme hat in den letzten Jahren auf Grund einiger Fehlentwicklungen in der kommunalen sozial-medizinischen Betreuung stark zugenommen. Kaum ein Präventionsprojekt – ob Frühe Hilfen, Frühwarnsystem oder Mutter Kind Kind Projekt genannt – verzichtet auf die wertvollen Dienste einer Familienhebamme. Die Familienhebamme ermöglicht bedürftigen Familien von Beginn einer Schwangerschaft an, die nötige Unterstützung zu erhalten und sie fungiert als Drehscheibe bzw. Vermittlerin hinzu alle anderen sozial-medizinischen Diensten.

Vor diesem Hintergrund ist eine stärkere politische und damit finanzielle Unterstützung der Familienhebammen und ihrer Kooperationspartner wünschenswert, um eine flächendeckende Einrichtung obengenannter Präventionsprojekte zur Vermeidung von Kindeswohlgefährdung zu ermöglichen.

Wir – der Landesverband der Hebammen NRW – werden weiterhin bestrebt sein, diese Entwicklung durch die Schaffung von adäquaten berufspolitischen Rahmenbedingungen zu forcieren mit dem Ziel, dass Frauen, ihre Kinder und Familien auch in bedürftigen Lebenssituationen die bestmögliche Betreuung während der ganzen Schwangerschaft und bis zum Ende des 1. Lebensjahres ihrer Kinder erhalten.

Kontakt

Familienhebammenbeauftragte des Landesverbandes der Hebammen NRW

Jennifer Jaque-Rodney

Wachtelweg 25 – 44807 Bochum

Tel: 0234-290610

Email: jaque-rodney@hebammen-nrw.de